

Inhaltsverzeichnis

Der Sächsische Götze Hennil 3

Der Sächsische Götze Hennil

Dithmar. L. VII. c. 50.

Die sächsischen Bauern haben in der Heidenzeit einen sonderbaren [Hausgötzen](#) gehabt, dem sie dienten und in den sie großes Vertrauen setzten, selbigem auch opferten.

Sie hatten einen Stab, an dem sich oben an der Spitze eine Hand befand, welche einen eisernen [Ring](#) hielt, und dieser ward von einem [Hirten](#) in alle Häuser des Ortes herumgetragen und am Eingange von dem, der ihn trug, also angeredet: „Wache auf, [Hennil](#), wache auf!“ dieß war nämlich sein Name. Hierauf setzten sich die Bauern sämmtlich zu Tische und ließen es sich wohl sein.

Quelle: Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. Band 1. Schönfeld, Dresden 1874, Seite 272; [Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource \(Version vom 1.8.2018\)](#)

[sagen](#), [grässe](#), [sagenschatzsachsen1](#), [sachsen](#), [sorben](#), [götze](#), [hennil](#), [brauch](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - Deutsches Sagen-Wiki

Permanent link:

https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:der_saechsische_goetze_hennil&rev=1664826706

Last update: 2025/01/30 10:29

